

Ein Backsteinbau im wilhelminischen Stil

Zur Geschichte des Junghans-Magazingebäudes 64 sind nur wenige Anhaltspunkte bekannt / Genehmigter Bauplan aus dem Jahr 1892

Von Stephan Wegner

Schramberg. »Das Magazin-gebäude Bau 64 stellt eines der wichtigsten historischen Gebäude in der für die Industriestadt Schramberger prägenden Geißhalde dar«, stellt die CDU in ihrem Antrag das Gebäude zu erwerben und kulturell zu nutzen fest. Carsten Kohlmann hat sich mit der Geschichte beschäftigt.

Auf dem ältesten bis heute bekannt gewordenen Foto der Uhrenfabrik Junghans aus der Zeit um 1870, so stellt der Schramberger Historiker und Kulturwissenschaftler Carsten Kohlmann fest, seien drei Fabrikgebäude zu sehen. In der Mitte sei das erste Gebäude aus dem Jahr 1861 zu erkennen, das noch als Ölmühle geplant worden war. Kohlmann: »Im Zeitalter der Industrialisierung wuchs die Uhrenfabrik Junghans als größte Uhrenfabrik der Welt zu einer immer größer werdenden Fabrikstadt heran. Durch den Ausbau der Produktionskapazität und der Entwicklung der Betriebsorganisation wurden auf dem Firmengelände fast immer irgendwo neue Gebäude errichtet oder bestehende Gebäude umgebaut. Auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung zählte die Fabrikstadt 104 Gebäude aller Art.«

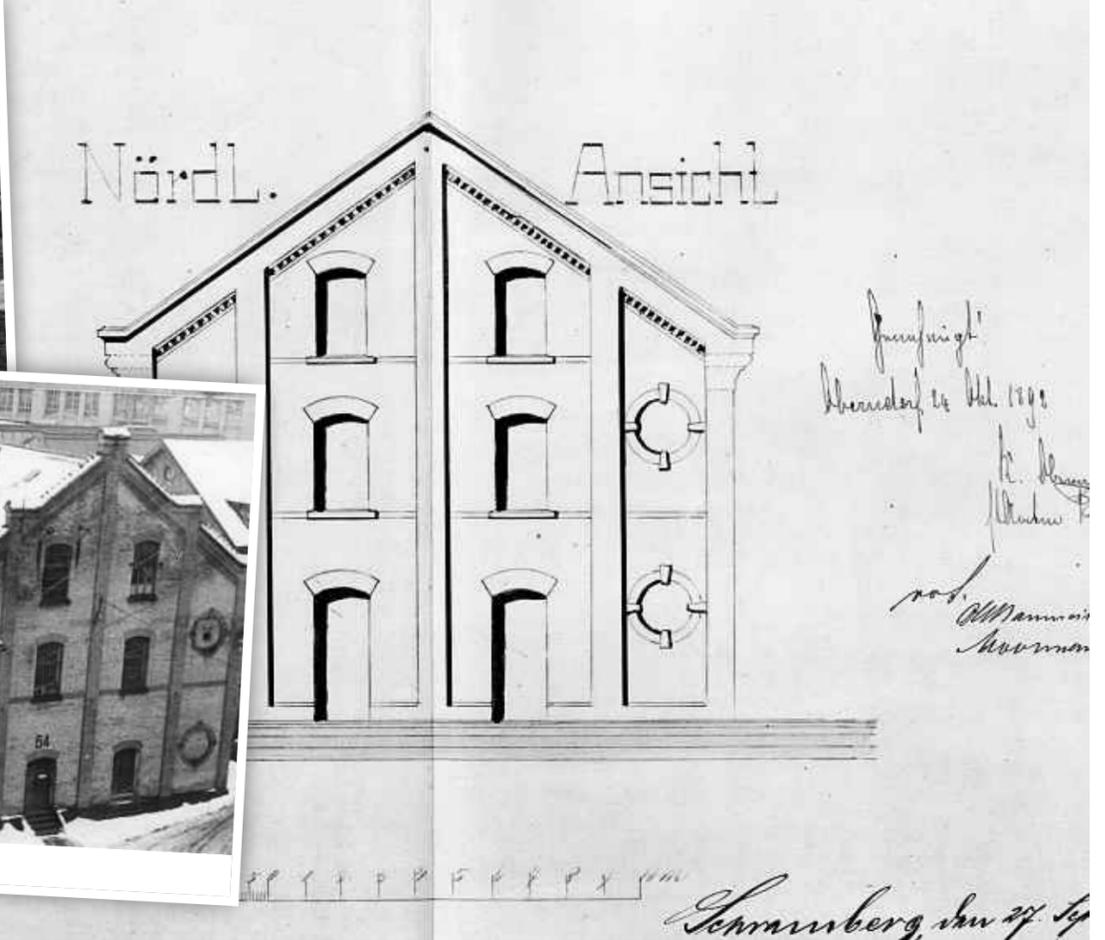
Im Ersten Weltkrieg, so stellt Kohlmann fest, sei mit dem Bau des Hoch- und Terrassenbaus (Bau 44 und Bau 45), der Mechanik (Bau 68) und des Weckerbaus (Bau 76) »eine monumentale Neugestaltung des Firmengeländes umgesetzt« worden. Die aus dieser Zeit stammenden Fabrikgebäude prägen bis heute das Gesicht des Firmengeländes. In der Anfangszeit der Bundesrepublik Deutschland ist es nach Kohlmanns Re-



1920er-Jahre



1948



Der Bau 64 in einer Planzeichnung (nördliche Ansicht) aus dem Jahr 1892.

Fotos: Stadtarchiv Schramberg

cherchen im Zeichen des Wirtschaftswunders erneut zu einigen Großbauprojekten gekommen: »1953 wurde ein neues Kraftwerk (Bau 65) errichtet, dem 1956/57 ein neues Gebäude für die Kleinuhrenfertigung (Bau 46) und 1960/61 ein neues Gebäude für die Großuhrenfertigung (Bau 75) folgten. 1987 wurden Bau 44, 45, 50, 64, 68 und 76 unter Denkmalschutz gestellt. Der Terrassenbau wurde darüber hinaus als »Kulturdenkmal von besonderer Be-

deutung« eingestuft. Im Lauf der Zeit wurden viele der zum Teil über ein Jahrhundert alten Fabrikgebäude aufgegeben und befanden sich in einem immer schlechter werdenden Zustand.« Bei dem 1893 fertig gestellten Magazingebäude, um das es sich jetzt dreht, handelt es sich nach Kohlmanns Erkenntnissen »um einen für die Industriearchitektur des wilhelminischen Kaiserreiches sehr charakteristischen Backsteinbau mit einer Reihe von

zeittypischen Zierelementen. Errichtet wurde es als Warenmagazin und Ölkeller, nahm aber auch einen Teil der benachbarten Lackiererei auf, die in ihrem eigenen Gebäude unter Platzmangel litt.« Im Lauf der Zeit habe das Gebäude recht unterschiedliche Funktionen gehabt, weiß Kohlmann. Die Räume seien zeitweise von der Beizerei, der Galvanik, der Poliererei und der Zifferblattmacherei genutzt worden, oft jedoch auch als Lager wie zum Bei-

spiel für Furniere für Uhrengehäuse. Genutzt worden, so der Historiker, sei das Magazingebäude später auch von der Druckerei, die von einfachen Broschüren und Formularen bis zu aufwändigen Prospekten und Katalogen ein breites Leistungsspektrum hatte. Die unterschiedlichen Drucksachen stellten heute oft wertvolle Zeitzeugnisse und begehrte Sammlerstücke dar. Ein wichtiges Mittel zur Selbstdarstellung seien beson-

ders die Briefköpfe gewesen, auf denen mit Panoramabildern zum Teil das ganze Unternehmensimperium vor Augen geführt worden sei. Im Gewerbepark Junghans bietet sich, so Kohlmann, das repräsentative Magazingebäude heute wie damals als Lagerraum an und werde so zum Teil auch bereits genutzt. Historische Fotos des Gebäudes sind nach Kenntnissen von Kohlmann ebenfalls rar. Einige davon befinden sich im Archiv der Stadt Schramberg.

Gemeinsam ins Land der Bibel

Seelsorgeeinheit, Stiftung und Kloster bieten Wallfahrt nach Israel an

Schramberg-Waldmössingen/Heiligenbronn. Die Gemeinden der katholischen Seelsorgeeinheit, die Stiftung St. Franziskus und das Kloster Heiligenbronn haben sich im Gemeinsamen Ausschuss auf den Weg gemacht, für alle Interessierten eine Wallfahrt ins Heilige Land anzubieten. Bis zu 45 Personen können diese einmalige Chance nutzen, so die Veranstalter, um als »Kirche am Ort« unterwegs auf den Spuren des Glaubens zu sein. Als Veranstalter im Sinne des Reiserechts wurde als

Partnerin die Diözesanpilgerstelle in Stuttgart (www.pilgerstelle-rs.de) gewählt. Die Anmeldung für die gesamte Reise erfolgt über das Pfarramt in Winzeln. Wer Interesse hat, kann sich mit dem Abschnitt des Informationsblattes anmelden; es enthält auch Informationen zu den Reiserücktrittsbedingungen. Das Informationsblatt ist gedruckt in den Ausgaben der Kirchen und auf den Pfarrämtern erhältlich. Drei Vortreffen der Gruppe dienen dazu, alle organisatorischen Fragen zu klären und

sich inhaltlich vorzubereiten. Die Reise findet vom 31. August bis 9. September 2016 statt. Begleitet werden die Fahrt Stiftungsseelsorgerin Ute Graf, Schwester Dorothea vom Kloster Heiligenbronn, Gemeindefereferentin Catarina Wetter, Pfarrer Albrecht sowie Agnes Slunitschek, die ein Jahr in Jerusalem studiert und gelebt hat. Vortreffen sind am 28. Januar 2016 in Winzeln, am 10. März 2016 in Heiligenbronn und am 23. Juni 2016 in Aichhalden - jeweils um 20 Uhr.

Werke von Mozart bis Borodin

Junges Klarinetten- und Streicherquartett gastiert in St. Laurentius

Von Hans Werner

Schramberg. Die Schramberger Musikschule konzertiert am morgigen Sonntag um 19 Uhr in der Alten St. Laurentiuskirche mit zwei bedeutenden Ensembles, dem Streicherquartett unter der Leitung von Martin Hafner und dem Klarinettenquartett unter der Leitung von Thomas Uttenweiler. Im Streicherquartett spielen Patricia Moser, Violine 1, Anika Kußberger, Violine 2, Maike Züfle, Viola, Frank Hafner, Violoncello. Das Klarinettenquartett besteht aus Jasmin Allgaier, Carina Broghammer, Philippa Kunst und Deborah Pfaff. Die beiden Leiter, Lehrkräfte der Musikschule in den Fächern Violine und Klarinette, haben ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das für begabte Schüler einen willkommenen Anreiz bietet, ihre instrumentalen Fähigkeiten zu präsentieren und weiter zu entwickeln.

Als erstes spielt das Klarinettenquartett das »Presto« aus dem Divertimento KV 252 von Wolfgang Amadeus Mozart. Man sagt Mozart nach, er habe als letzter großer Komponist in allen Sparten der Musik wirklich Bedeutendes, Wegweisendes und Epochenmachendes geleistet hat, so auch im Bereich der Kammermusik. Die Köchelverzeichnisnummer lässt erkennen, dass dieses Stück in der Mitte seiner Schaffensperiode entstanden ist. Wer Mozart kennt, weiß, dass die Klarinette,

auch in ihren tiefen Ausprägungen, in großen Werken, wie dem Requiem oder der Zauberflöte durchaus eine tragende Rolle spielt. Als nächstes spielt das Quartett die Celebration Suite von Norman Heim, bestehend aus den Sätzen Fanfare, Dance und Jubilation. Norma Heim wurde 1929 in Chicago geboren und war Musikprofessor an der Universität Maryland von 1960 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1991. Er gilt in Amerika als anerkannte Autorität im Bereich der Holzblasinstrumente, hat Orchester geleitet und zahlreiche musikwissenschaftliche Veröffentlichungen hinterlassen.

Auch die bekannte Arlésienne-Suite kommt zur Aufführung

Es folgt das Andante Cantabile von Jean Baptiste Charles Dancla, einem französischen Komponisten und Violinisten, geboren 1817 in Bagnères-de-Bigorre in den Pyrenäen, gestorben 1907 in Tunis. Dancla, der eigentlich vom Instrumentalfach Geige herkommt, war stark geprägt von Niccolò Paganini, den er 1830 sogar selbst erleben durfte. Ab 1835 war er Sologeiger an der Pariser Oper, und kurz darauf wurde er Konzertmeister bei den Concerts du Conservatoire. 1857 erhielt er eine Professur am Pariser Konservatorium, wo er über 35 Jahre ein erfolgreicher Lehrer war. Aus

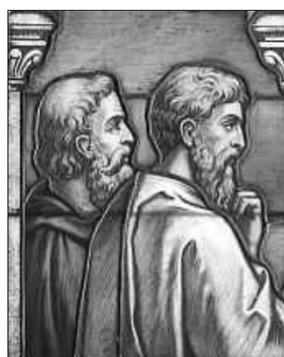
der Arlésienne-Suite von Georges Bizet wird im Anschluss daran der Satz Prélude zu Gehör gebracht. Georges Bizet, geboren 1838 in Paris als Alexandre-César-Léopold Bizet und gestorben 1875 in Bougival bei Paris, war ein französischer Komponist der Romantik, vor allem bekannt durch seine Oper Carmen und eben die populäre Arlésienne-Suite, ursprünglich eine Gelegenheitskomposition für ein Theaterstück von Alphonse Daudet, aus dem Jahr 1872. Von Carl Böhm stammt das Quartett in F-Dur, mit dem sich dieses Ensemble verabschieden wird. Karl August Leopold Böhm, geboren 1894 in Salzburg, war ein österreichischer und deutscher Dirigent und einer der großen Wagnerinterpreten seiner Zeit. Im zweiten Teil des Programms spielt das Streicherquartett der Musikschule von Alexander Borodin das Streicherquartett Nr. 2 in D-Dur, bestehend aus den Sätzen Allegro moderato, Scherzo, Notturmo und Finale. Alexander Porfirjewitsch Borodin; geboren 1833 in Sankt Petersburg und gestorben ebenda 1887, war eigentlich ein russischer Chemiker und Mediziner, wurde dann allerdings als Pianist und Komponist bekannt. Das aufgeführte Streicherquartett in D-Dur stammt aus dem Jahre 1881, also aus der späten Schaffensperiode des Meisters, und stellt interpretatorisch hohe Ansprüche an die vier Musiker.

Peter und Paul zu Ehren

Evangelische Kirchengemeinde lädt zum Fest

Schramberg. Die Evangelische Kirchengemeinde Schramberg lädt am nächsten Sonntag, 28. Juni, zum ersten Schramberger Peter- und Paul-Fest ein. Das traditionelle Gemeindefest steht damit zum ersten Mal unter dem Namen der beiden Apostel, an deren Gedenktag - dem 28. Juni - die Stadtkirche einst eingeweiht wurde. Das Fest soll damit auch einen inhaltlichen Bezug erhalten und beginnt mit dem Gottesdienst um 10 Uhr in der Stadtkirche mit der Kantorei und Pfarrer Michael Jonas. Die Festpredigt wird Volker Drecoll über die Apostel Petrus und Paulus halten. Drecoll

ist Professor und Spezialist für Kirchenväter an der Universität Tübingen. Nach dem Gottesdienst wird zu verschiedenen Speisen angeboten auf dem Kirchenplatz geladen. Für erfrischende Getränke wird gesorgt sein, ebenso für Kaffee und Kuchen. Eine Tombola zugunsten der Kirchenmusik wird veranstaltet. Die Jugendlichen der Gemeinde eröffnen eine Cocktail-Bar. Die Kinder des Martin-Luther-Kindergartens bieten um 14.30 Uhr eine Aufführung unter dem Titel »Mit Walde-mars durchs Jahr« vor, und ab 17 Uhr spielt das Vororchester der Musikschule Schramberg unter dem Motto »It's show-



Die Apostel Petrus und Paulus im Fensterbild der evangelischen Stadtkirche in Schramberg Foto: Jonas

time« auf. Daneben besteht für Interessierte die Möglichkeit, die Glocken im Turm der Stadtkirche zu besichtigen und am Kinderschminken teilzunehmen.